

## Franckesche Stiftungen zu Halle

**Als dem Magnifico, Hochwürdigen und Hochgelahrten Herrn  
Herrn Joachim Lange, Der Heil. Schrift Hochberühmten  
Doctori und Professori Theologiae ...**

**Lange, Joachim**

**Halle, 1730**

**VD18 13451359**

Abschnitt

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213711



Arf sich des Purpurs-Glanz bey solchen Män-  
 nern zeigen,  
 Die in das Heiligthum des Allerhöchsten  
 gehn?  
 Darf ein Theologus den Richter-Stuhl be-  
 steigen?

Kan Lehr- und Richter-Amt vereint beyammen stehn?  
 Ein Moses steht bestürzt, die müden Glieder beben,  
 Wenn Lehr-Begierige, wenn ihn der Kläger grüßt,  
 Theils Lehr und Unterricht, theils Nach und Lohn zu geben;  
 Was Wunder? daß die Last ihm unerträglich ist.  
 Ein starcker Baum zerbricht, ein grüner Ast zerknicket,  
 Ein fester Pfosten fällt, ein grosser Pfeiler kracht,  
 Wenn überhäufte Last die obre Spitze drückt:  
 Wie oft zerschellt das Schiff, wenn Blitz und Sturm er-  
 wacht?

Ein Knecht des Höchsten seyn, dem grossen Herren dienen,  
 Vor dessen Majestät ein Seraph niederfällt,  
 Ist etwas so der Welt vorlangst gering geschienen,  
 Die von der Lehrer Amt diß falsche Urtheil stellt:  
 Sie spricht, wer Ruhe liebt, wer Müßigang erwehlet,  
 Wer solchen Stand begehrt, wo lauter Freude lacht,  
 Wo man statt saurer Müh commode Tage zehlet,  
 Dem rath' ich daß er sich zum Lehrer Orden macht.

Allein wenn Gottes Geist die Augen aufgeklähet,  
 Daß er die Vorurtheil der blinden Welt besiegt,  
 Der kennt die Sorgen-Last, die dessen Kraft verzehret,  
 Dem Zions wahres Heyl am Herz, an Seele liegt.  
 Wie muß ein Lehrer nicht für seine Heerde ringen  
 Wenn der erbooste Feind ergrimmt zu Felde zieht,  
 Wie mancher Seufzer muß durch Lust und Wolcken dringen,  
 Wenn er die grosse Noth der armen Schaaffe sieht.  
 Wie viele ruhen sanft auf ihren weichen Küssen,  
 Wenn sie die dunkle Nacht mit ihrem Flor bedeckt,  
 Wie mancher Lehrer wacht bey diesen Finsternissen,  
 Und die gefaltne Hand ist Himmel-werts gestreckt.  
 Wie ofte tränckt er sich mit einer Fluth der Zähren,  
 Die wie ein schneller Strom aus beyden Augen rinnt,  
 Ich wil, entschliess er sich, mit vielem Schmerz gebähren,  
 Wenn Jesu schönes Bild nur die Gestalt gewinnt.  
 Ihr Helden jener Welt, verklärte Salems-Geister  
 Ihr, die ihr unverrückt den grossen Schöpfer schaut,  
 Erzittertet ihr nicht, wenn euer Herr und Meister  
 Euch hätte dieses Amt auf Erden anvertraut?  
 Du Hochbegabter Mann, den wir als Vater küssen,  
 Du hast mit grosser Kraft die schwehre Amt geführt,  
 Wie viele werden die von Dir zu rühmen wissen,  
 Die schon die lichte Cron des ew'gen Lebens ziert.  
 Wie viele, welche noch durch Gottes Gnade leben,  
 Die ehemals dich gehört, nunmehr entfernt sind,  
 Wie viele werden nicht Dein theures Lob erheben,  
 Worzu die Dankbarkeit das treue Herz verbindet.  
 Wir, die wir uns anjert vor Deinem Purpur neigen,  
 Die Dein beredter Mund die wahre Weisheit lehrt,  
 Wir sind mit Fleiss bemüht dasselbe zu verschweigen  
 Was die Bewunderung in Einsamkeit verehrt.  
 Wolan, du wirst nun auch die grosse Bürde fühlen,  
 Die mit der Bürde stets in gleichem Paare geht,  
 Du weist wie Gift und Pfeil nach dessen Scheitel zielen  
 Der wie ein treuer Knecht auf Zions-Mauern steht.

Nun wird, MAGNIFICE, der Purpur Dir gereicht,  
 Die Scepter zeigen sich als Zeugen Deiner Macht,  
 Die Last verdoppelt sich, die vielen Centnern gleichet,  
 Weil Kummer, Müß' Verdruß nun um dein Lager wacht.  
 Du solt als Oberhaupt die grosse Schaar regieren,  
 Die dieses Saal-Athen mit Weißheits-Nectar tränckt,  
 Ein feiger würde hier so Muth als Herz verliehren  
 Wenn er die Wichtigkeit bey diesem Amt bedenckt.  
 Jedoch wen so wie Dich die Krafft des Höchsten stüzet,  
 Wo Weißheit und Verstand die theure Seele ziert,  
 Der bebt und zittert nicht, wenn er zu richten sizet,  
 Weil Gott mit Ihm zugleich das Steuer-Ruder führt.  
 Wir eilen zum Beschluß, jedoch bevor wir schliessen,  
 Befiehlt die treue Pflicht mit höchst erfreutem Geist  
 Den längst verlangten Tag frolockend zu begrüßen,  
 Der Dich mit Purpur deckt, und uns mit Wollust speist.

Froher Tag, vergnügtes Licht,  
 Das durch dunkle Schatten bricht,  
 Deine Lust-beseelte Blicke.  
 Zieh die Kummer-Nacht zurücke  
 Wer ist? der nicht mit uns spricht:  
 Froher Tag, vergnügtes Licht.

